

Eine Sulingerin und ihr Münchener Leben

Tanja Wilking: Als Aktmodell bundesweit bekannt

Von Silke Schmidt

SULINGEN/MÜNCHEN. In Sulingen ist sie immer wieder gerne zu Gast – schließlich besucht Tanja Wilking auch als inzwischen langjährige Münchenerin immer noch mit Freude die Stadt, in der sie aufgewachsen ist und in der ihre Eltern leben.

Von ihrem Münchener Leben beziehungsweise ihrer Karriere als Aktmodell wissen nur wenige, obwohl ihr Tun seit 1995 regelmäßig auch in den Medien auftaucht. Vor knapp einem Jahr beispielsweise in der Süddeutschen Zeitung. Tanja Wilking ist bundesweit als Aktmodell bekannt. Am 23. Juni vor genau 20 Jahren stand sie das erste Mal Modell vor Kunststudenten.

Seit wenigen Monaten finden sich alle Infos rund um Tanja Wilking auch im Internet: www.rodinmuse.de. „Eine angenehme Neuerung“, freut sich die 42-Jährige, der man ihr Alter weder anmerkt



AUCH FÜR Fotografen steht die aus Sulingen stammende Tanja Wilking Modell.
Foto: Michelle Kutzner

noch ansieht. „Das ist gerade auch ein großes Kompliment, wenn ich mich als Modell vor die Künstler stelle, die mich zuweilen für eine Studentin halten.“

Die Kreise, in denen sich die frühere Sulingerin bewegt, reichen weit. Überwiegend ist sie im Süden der Republik unterwegs. Im Internet zeugen

zahlreiche Fotos, Zeichnungen oder Skulpturen auf Seiten von privaten Künstlern sowie auf städtischen, staatlichen oder privaten Ausbildungsinstituten oder Kunstvereinen, aber auch Erwähnungen der Modelltätigkeit in zahlreichen Zeitungen von Tanja Wilkings vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich.

Besonderes Aufsehen erregte ihr Mitwirken an einer Ausstellung zum Thema Tod in der Deutschen Gemeinschaft für christliche Kunst, der die Süddeutsche Zeitung im Feuilleton breiten Raum widmete. Dort war Tanja Wilking in einer mehrminütigen Videoinstallation nackt zu sehen.

Beeindruckt ist Tanja Wilking auch immer noch von verschiedenen außergewöhnlichen Erlebnissen. Eines davon ist die Begegnung mit dem Chefrestaurator der Münchener Glyptothek, der ihr bei einem Aktworkshop in Niederbayern den Originalgipsabguss der „Aphrodite von Knidos“ in die Hand drückte, weil dieser nach seinem Augenmaß perfekt auf Tanja Wilkings Körper passen müsste. „Und er saß wie angegossen“, erinnert sie sich lächelnd.

Gespannt blickt Tanja Wilking in die Zukunft. „Nun ist es fast 20 Jahre lang sehr aufregend gewesen – da kommt bestimmt noch viel mehr.“ Und vielleicht bekommt auch Sulingen ab und an etwas mit vom steigenden Bekanntheitsgrad dieser Tochter der Stadt.